

## Kurzkrimi

## «Eigentlich schade ...»

**Elvira und Henri lernten sich vor sechs Jahren auf den Malediven in 23 Metern Tiefe kennen. Die Unterwasserwelt war derart fantastisch, dass man die Zeit vergass.**

■ Text: Claudia Silvano  
Bilder: Bernd Nies

Elvira beobachtete schon seit einer Ewigkeit die erste selbst entdeckte Spanische Tänzerin, als ihr bewusst wurde, dass sie sich auf 20 Metern Tiefe befand. Ein Blick auf die Luftanzeige liess sie aufschrecken. Noch 15 bar! Sie musste sofort auftauchen. Von der Panik erfasst, dass ihr nicht genügend Zeit bleiben würde, fing sie an zu rechnen: Aufstieg und Sicherheitsstopp würden sie acht Minuten kosten, die starke Strömung, die auf 10 Metern eingesetzt hatte, nicht eingerechnet. Das konnte schiefgehen.

Der Tauchcomputer piepste wild und jagte ihr noch mehr Angst ein. Die Strömung riss sie vom Riff weg, hinunter und hinaus ins Blaue. Sie hatte die Orientierung verlo-

ren. Plötzlich war sie wieder auf 20 Metern Tiefe. Tränen stiegen ihr in die Augen – sie war verloren.

Sie begann sich vorzustellen, wie ihr langsam, aber sicher in unendlicher Tiefe die Luft ausgehen würde, wie sie in der Dunkelheit für immer verschwinden würde. Bereits zeigte der Tauchcomputer 30 Meter Tiefe an. Um den bevorstehenden sicheren Tod zu beschleunigen, beschloss sie, den Atemregler zu entfernen. Lieber wollte sie ertrinken, als qualvoll zu ersticken. Sie führte die Hand zum Mund, zögerte noch kurz und plötzlich ergriff sie aus dem Nichts eine Hand. Sie erkannte hinter der Tauchmaske die freundlichen Augen, die sie bereits auf dem Taucher-Dhoni gesehen hatte. Plötzlich verliess sie die Kraft und sie wurde bewusstlos.

**Retter in der Not**

Henri hatte ihr das Leben gerettet. Er hatte sie an die Oberfläche gebracht und sie mit Hilfe der Bootscrew reanimiert. Elvira erholte



sich überraschend schnell von diesem Unfall und genoss die fürsorgliche Aufmerksamkeit, die ihr Henri entgegenbrachte. Henri war ein Kavalier schlechthin, er las Elvira jeden Wunsch von den Augen ab. In den vier verbleibenden Urlaubstagen waren die beiden unzertrennlich, genossen jeden Abend den wunderschönen Sonnenuntergang und träumten von einer gemeinsamen Zukunft.

Henri war Forscher und arbeitete in England in einem Institut für Unterwasserbiologie. Elvira arbeitete in einer Grossbank in Zürich, wohnte auf dem Land.

Henri beschloss, in die Schweiz zu ziehen, und bewarb sich für eine Stelle in

einem Forschungsinstitut. Er hatte Glück. Bereits zehn Monate nach ihrer Rückkehr von den Malediven war es klar, dass die beiden in der Schweiz eine gemeinsame Zukunft aufbauen würden.

**Die Luft ist raus**

Nach drei Jahren hatte sie der Alltag eingeholt. Erste Anzeichen einer Beziehungsermüdung machten sich bemerkbar. Henri stellte fest, dass sich seine perfekte und galante Frau zu einer pedantischen, rechthaberischen und dennoch unterwürfigen Person entwickelte. Das zerbrechliche Wesen, welchem er das Leben gerettet hatte, wurde immer mehr zur eingebildeten, ich-bezogenen, hysterischen Zicke.

*Die Wassermassen zogen Elvira immer weiter in die Tiefe.*

Man ging sich aus dem Weg, er arbeitete jeden Abend länger, war an Wochenenden an Kongressen, sie besuchte eine Physiotherapieschule, träumte von einer eigenen Praxis.

#### Warum er?

Warum hatte sie ihn bloss geheiratet? Klar, er war ein sicherer Hafen mit gutem und geregelter Einkommen, immer zuvorkommend, nett und höflich. Eben ... nett halt. Zu nett. Viel zu nett. Schon fast aufdringlich nervend nett ... sie hielt es fast nicht mehr aus. Aber was sollte sie tun? Zu reizvoll erschienen ihr die Villa am Zürcher Stadtrand, der Porsche und der Mini, die alljährlichen Ferien auf den Seychellen. Nach einer Scheidung wäre das alles weg. Er hatte ja dringend auf einen Ehevertrag gepocht.

Sie würde auch viele Kollegen und wichtige Kunden für ihr künftige Physiotherapiepraxis verlieren. Es ist schliesslich statistisch erwiesen, dass sich bei einer Scheidung die sogenannten Freunde plötzlich von einem entfernen. Nein, Scheidung war bestimmt keine Lösung.

#### Warum sie?

Was hatte er bloss an ihr gefunden? War es das Unbeholfensein, war es das Gefühl, dass sie eine schützende Hand suchte? Oder war es einfach ihr attraktives

Äusseres, hatten ihm einfach die Hormone einen Streich gespielt? Sie war eine miserable Hausfrau, sie war egoistisch, affektiert und die anfängliche Leidenschaft war einer chronischen Migräne gewichen. Er musste sie loswerden, Scheidung kam nicht in Frage, zu kostspielig, denn sie würde sich sicherlich nicht mit dem gesetzlichen Minimum zufrieden geben.

Aber ja! Das war die Lösung! Es musste wie ein Unfall aussehen, wie ein tragischer Unfall ... Keiner sollte merken, dass es Mord war ... Bloss wie ...?

#### Geht der Plan auf?

Wie üblich im Frühjahr organisierte der Tauchclub Flussextreme ein Tauchwochenende im Tessin. Elvira und Henri hatten sich bereits frühzeitig für den Anlass angemeldet. Henri freute sich aufs Tauchen im Fluss, auf den gemütlichen Abend im Grotto. Elvira freute sich auf Giovanni, den Schleusenwärter. Sie hatten sich letzten Herbst anlässlich eines Firmenausflugs zur Staumauer Verzasca kennen- und mögen gelernt. Seit jenem Herbst besuchte Elvira regelmässig Physiotherapie-Seminare im Tessin.

Am Samstagmorgen war es dann so weit, Henri trug die Ausrüstung zum Tauchplatz und wollte gerade Elvira dabei helfen, ihre



Ausrüstung zum Einstieg zu schleppen, als sie sich über eine plötzliche Migräne beklagte. Sie wollte auf den Tauchgang verzichten und zog es vor, hinauf zur Staumauer zu fahren, um die Aussicht von dort oben zu geniessen. Sie würden sich dann später im Grotto treffen. Henri war überrascht, dass die Migräne nun auch über die Bettkante hinaus ihre Wirkung zeigte, verabschiedete sich und machte sich auf den Weg ins Wasser.

Giovanni hatte Elvira ein paar Mal bis ins Detail erklärt, wie der Wasserablass der Staumauer funktionierte. Eigentlich sehr simpel. Man muss sich nur in der Anlage befinden und Zugriff auf die notwendigen Instrumente ha-

ben. Sie befand sich in der Anlage. Plötzlich klingelte bei Giovanni das Handy, er verliess den Kontrollraum, um das Telefonat zu führen. Elvira stand nun allein im Raum. Sie musste nur noch handeln ... und sie tat es ... «... eigentlich schade, aber was getan werden muss, muss getan werden ...», dachte sie sich und drehte am grossen, eisernen Rad.

Die Schleusen öffneten sich und riesige Wassermassen stürzten ins enge Tal der Verzasca. In diesem Moment löste sich ihr leichter Sommerschal vom Hals und verfang sich im Rad. Sie wollte ihn lösen, konnte ihn aber nicht richtig erreichen. Wenn sie über die Brüstung kletterte, würde es vielleicht klappen. Elvira kletterte über

*Das Tauchwochenende im Tessin hätte so schön werden können.*



**Individuell und einzigartig!**



[www.tauchkaesseli.ch](http://www.tauchkaesseli.ch)

**Einmalige Tauch-Erlebnisse und Nostalgie mit dem Motorsegler «NORSEMAN»**



**www.norseman.ch**  
Tel. +41 (0)61 483 97 45

Bestes Mittelmeertauchen um Elba, Caprala, Giglio, Giannutri und Korsika/Max.7Gäste  
Leitung: Walti Guggenbühl

Das andere Tauch-Fachgeschäft



[www.tauchergipfler.com](http://www.tauchergipfler.com)

**Taucher-Supply & Reisebüro**  
Karl Huber  
Palmweg 1  
CH-6405 Haag  
061 740 84 71

Wir sind ein Tauchfachgeschäft bezogen um Ihre Sicherheit durch Qualitätskontrolle und Anpassung. Kein Versand von lebenswichtigen Tauchausrüstung. Gehen Sie auf Nummer sicher. Wir beraten Sie gerne und passen die Preise den Internet Verkaufspreisen an.

Tauchersupply steigt in den Top-Bereich ein: Schulung in verschiedenen Tauchbereichen (z.B. Freediver) sowie Verkauf von HILTYON, POREDON, WTX und DRÄDER Produkten zu den deutschen Preisen! Wir garantieren den besten Preis für hochwertige QUALITÄT: NITROX und TRIMIX-Füllstation.



**SCUBA-SHOP**  
Dein Tauchsport Fachgeschäft



**1844 VILLENEUVE**  
Tél. 021 960 15 35

**5000 AARAU**  
Tel. 062 832 41 31

[www.scubashop.ch](http://www.scubashop.ch)



die leicht erhöhte und mit einem Schutzschild versehene Brüstung – darunter war ja noch ein Gitter – und wollte gerade den Schal lösen, als das Gitter unter ihrem Gewicht nachgab. Es war durchgerostet.

Elvira brach durch das Gitter und stürzte zusammen mit den Wassermassen ins Tal und verschwand in der Verzasca. Weiter unten entdeckte die Forellenschwarme. Die Fische benahmen sich

irgendwie eigenartig, als wollten sie die Flucht ergreifen. Er dachte sich: «Merkwürdig...», in diesem Moment erfassten ihn die Wassermassen und rissen ihn ins Tal.

Nach der eingeleiteten Suchaktion fanden Taucher eine Woche später die Leichen von Elvira und Henri im Lago Maggiore. Ihr Schal hatte sich an seinem Atemregler verheddert, er hielt ihre Hand... als hätte er ihr das Leben retten wollen. ■



Gemeinsames Schicksal: Elvira und Henri verloren ihr Leben in den Tiefen der Verzasca.